

Nekr
S
48

Nekr S 48

CHARLES SOLDAN

DOCTEUR EN DROIT

JUGE AU TRIBUNAL FÉDÉRAL.

Né à Lausanne le 20 Mars 1855,

décédé à Lausanne au Tribunal fédéral

le 16 Novembre 1900.





Charles Soldan.

G 1489
Frl. S. Vogt.



DISCOURS

prononcés sur la tombe de CHARLES SOLDAN

au cimetière de Montoie, Lausanne

le 19 Novembre 1900.

[Les obsèques de M. le juge fédéral Soldan ont eu lieu lundi après midi. Elles ont été des plus imposantes. Plus d'une heure avant le départ du cortège, une foule immense envahissait la place de Montbenon. Autour du palais, des agents de police en grande tenue faisaient le service d'ordre, sous la direction de M. Kunz, officier de police. Quelques instants avant trois heures arrivent les parents et les amis intimes, venant du domicile du défunt, où un service religieux a été célébré par M. le professeur Paschoud. Le cortège funèbre s'ébranle dans l'ordre suivant:

En tête, un peloton de gendarmes en grande tenue; suivent les sociétés d'étudiants avec leurs drapeaux voilés d'un crêpe, un groupe nombreux de facteurs, l'Union instrumentale jouant la marche funèbre de Chopin. Le corbillard, couvert de fleurs, et que précède une voiture chargée aussi de couronnes et de

bouquets, est entouré par les étudiants de l'Helvetia, appartenant aux sections de Lausanne, de Berne, de Bâle et de Genève. Deux de ces étudiants portent une magnifique couronne.

Après la famille viennent: le Tribunal fédéral en corps, les représentants du corps diplomatique: M. Lehr, conseiller de l'ambassade de France, et M. Galland, consul de la Grande-Bretagne; MM. les conseillers fédéraux Ruchet et Zemp; MM. Ruffy et Morel, directeurs des bureaux internationaux des postes et de la propriété littéraire; le Conseil d'Etat du canton de Vaud *in corpore*; le bureau du Grand Conseil; le procureur général de la Confédération et les juges d'instruction fédéraux; MM. Virgile Rossel, de Berne, et Zürcher, de Zurich, délégués du Conseil national; MM. Scherrer, de Bâle, et Chappaz, du Valais, représentants officiels du Conseil des Etats; les députés vaudois des Chambres fédérales; les délégués des gouvernements et des cours d'appel des cantons de Berne, Neuchâtel, Fribourg, Genève, Valais, Argovie, Bâle-Campagne, Soleure, Lucerne et Zoug. Toutes ces délégations sont accompagnées d'huissiers aux manteaux multicolores.

D'autres huissiers en grande tenue précèdent le parquet vaudois et le juge d'instruction, le tribunal de district, les délégués du Conseil communal et de la municipalité, la justice de paix et le juge informateur, le Grand Conseil. Viennent ensuite: les anciens Helvétiques, le Cercle démocratique, les sociétés lausannoises, Secours mutuels, Orphéon, Jeunes-Commerçants, etc. Enfin un piquet d'agents de police ferme la marche.

Il est près de quatre heures lorsque le cortège funèbre débouche au cimetière de Montoie. On dépose

sur la tombe les couronnes qu'ont envoyées le Tribunal fédéral, le Conseil fédéral, le Conseil d'Etat, le département de justice et police, le Tribunal cantonal, l'Helvétia, l'Université de Lausanne, la Faculté de droit de l'Université de Zurich, le Barreau vaudois, la Société suisse des juristes, l'Association des étudiants en droit, les Jeunes-Commerçants, l'Orphéon, Sainte-Cécile, etc. (Extrait de la „Revue“ du 20 Novembre 1900.)]

Discours de Monsieur le Dr. E. ROTT.

Président du Tribunal fédéral.

Vor kaum einem Jahre hat das schweizerische Bundesgericht in Jean Broye eines seiner ältesten verdientesten Mitglieder der Erde übergeben; heute schon stehen wir wieder tief erschüttert vor einem offenen Grabe, dem Grabe diesmal eines der jüngsten Mitglieder des Gerichtshofes, Charles Soldan, welchen ein unerbittliches Geschick in der Blüte der Jahre plötzlich dahingerafft hat. Die Anwesenheit der Abordnungen der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behörden, die zahlreiche Beteiligung der Bevölkerung zeigt, daß nicht die Hinterlassenen und das Bundesgericht allein um den Berewigten Trauer tragen, sondern daß die Trauer eine allgemeine, von den weitesten Schichten des Volkes geteilte ist. Mir liegt die traurige Pflicht ob, im Namen des schweizerischen Bundesgerichts

dem dahingeshiedenen Kollegen und Freunde den letzten Scheidegruß zuzurufen.

Charles (Henri Alexandre) Soldan, von Belmont, geboren in Lausanne am 20. März 1855, stammte aus einer ursprünglich hessischen, in der bekannten Universitätsstadt Gießen verbürgerten Familie, welche ihrem Lande mehr als einen bedeutenden Mann gegeben hat. Sein Vater, der als langjähriger Inhaber der Lehrstelle für lateinische Sprache am hiesigen Collège cantonal heute noch in der dankbaren Erinnerung seiner Schüler und Freunde fortlebt, war einer der hervorragenden Männer jener deutschen politischen Emigration der 30er und 40er Jahre, welche dem schweizerischen Volkskörper so manches vortreffliche Element zugeführt hat. Durch republikanische und demokratisch-politische Ueberzeugungen dem schweizerischen Volke wahlverwandt, wurzelten er und seine Familie leicht und fest in dem schweizerischen und waadtländischen Boden an. Als guter Schweizer und Waadtländer ist daher Charles Soldan herangewachsen. In seinem Vaterhause wurde aber gleichzeitig auch der Zusammenhang mit deutscher Sprache und deutschem Geistesleben stetsfort festgehalten; der hochbegabte Knabe und Jüngling genoß daher den unschätzbaren Vorzug, gleichzeitig und in gleicher Intensität der Kultur zweier großer und geistreicher Nationen theilhaftig zu werden. Nachdem er seine Vorbildung auf den Schulen von Lausanne als musterhafter Schüler sich erworben hatte, widmete er sich an der alten Akademie dieser Stadt dem Studium der Jurisprudenz. Es muß eine ebenso fröhliche wie geistig lebhaft angeregte Jugend gewesen sein, mit welcher sich Soldan damals in der Studentenverbindung Helvetia zusammenfand, wo er die Freundschaft fürs Leben

mit den spätern Bundesräten Ruffy, Ruchet und so manchem andern guten Kameraden schloß. Der Mann, zu welchem diese, für die vaterländischen Dinge begeisterte Jugend als zu ihrem Lehrer und Leiter aufschaute, war Louis Ruchonnet, der hervorragende Staatsmann und Meister der Rede, der geborne Führer der Menschen, der die Jugend anzuregen und hinzureißen wußte, wie nicht leicht einer. Ihm war Soldan ein ausgezeichnete, treuer und bevorzugter Schüler. Auf dem grand bureau Ruchonnets machte Soldan denn auch, nachdem er seine Fachstudien auf der Universität Leipzig unter den Koryphäen der deutschen Rechtswissenschaft, von Windscheid und Wächter, abgeschlossen und im Jahre 1877 sein Examen als Licencié en droit mit Auszeichnung bestanden hatte, seine praktische Vorbereitungszeit, den stage durch. Von 1879 bis 1881 übte er sodann den Anwaltsberuf in Lausanne aus. Im letztern Jahre wurde er, als 26-jähriger junger Mann, in das Obergericht des Kantons Waadt gewählt, dem er bis 1888 (1884 als dessen Präsident) angehörte; im Jahre 1888 trat er in den Staatsrat seines Kantons über, in welchem er bis zu seiner Wahl in das Bundesgericht verblieb und dem er 1890 als Präsident vorstand. Seine Leistungen lenkten schon früh die Blicke der Bundesbehörden auf ihn; er wirkte auf deren Ruf in den Jahren 1884, 1885, 1886 in den Berner internationalen Konferenzen für den Schutz des geistigen Eigentums als Sekretär mit, war Mitglied der vorberatenden Kommission für das eidgenössische Schuldbetreibungs- und Konkursgesetz und das revidierte Gesetz über die Organisation der Bundesrechtspflege, sowie Vertreter der schweiz. Eidgenossenschaft auf dem internationalen Kongresse von 1890

für den Schutz des gewerblichen Eigentums in Madrid; er war endlich, ein Zeichen großen ehrenden Vertrauens, vom schweizerischen Bundesrate im Jahre 1890 als Mitglied des internationalen Schiedsgerichts in der Sache der Delagoabay-Eisenbahn gewählt worden. Zu Ende des Jahres 1890 sodann, als Jules Roguin, der dem Bundesgerichte seit seiner Begründung als ständiger Behörde mit Auszeichnung angehört hatte, von seinem Amte zurücktrat, bezeichnete das Vertrauen der eidg. Räte Charles Soldan als seinen Nachfolger. Von da an bis zu seinem vorzeitigen Ende, während eines Decenniums, gehörte Soldan ununterbrochen dem Bundesgerichte an, dem er in den Jahren 1897 und 1898 als Präsident vorstand.

Eine gerade, offene, männliche Natur, eine gewaltige Arbeitskraft, ausgestattet mit reichem Wissen und klarem methodischem durchdringendem Geiste, ein geborener Jurist, erwarb sich Soldan in seiner richterlichen Stellung sofort das allgemeine Vertrauen, ebenso wie die Achtung und herzliche Freundschaft seiner Kollegen. Sein Wissen umfaßte gleichmäßig die deutsche und die französische Rechtswissenschaft und Rechtsprechung; dabei waren seine Kenntnisse nicht nur umfassend, sondern genau bis in alle Einzelheiten hinein und wohlgeordnet, wie überhaupt alles in ihm und um ihn, so daß sie ihm jederzeit bereit zur Verfügung standen. Soldan war ein Arbeiter und Forscher von Natur aus; Arbeiten und Forschen waren ihm nicht nur Pflicht, sondern Bedürfnis. Je umfangreicher, je schwieriger oder verworrener eine Prozeßsache war, mit um so größerem Eifer und um so größerer Lust schien Soldan an dieselbe heranzugehen. Aktenstöße zu be- meistern, welche andern Schrecken einflößten, schien ihm

Bergnügen zu bereiten. In methodischer Art ordnete er dann die Rechtschriften und Beweisurkunden und stellte den Sachverhalt bis ins Einzelne hinein wohlgeordnet, erschöpfend und klar dar, und gründete darauf mit richtigem sichern Urtheile seine rechtliche Würdigung. Dabei arbeitete Soldan trotz aller Gründlichkeit und peinlicher Gewissenhaftigkeit überraschend schnell. Wenn er eine schwierige Rechtsache bearbeitete, so war das Fortschreiten seiner Arbeit mit derjenigen des geübten Bergsteigers zu vergleichen, der einen steilen Berg hinaufsteigt; ohne Hast doch ohne Raft ging es vorwärts in scheinbar langsamem, in That und Wahrheit aber ungemein förderndem Schritte. In erstaunlich kurzer Zeit waren jeweilen seine eingehenden Referate, in seiner schönen klaren Hand, fließend, beinahe ohne jede Korrektur geschrieben, fertiggestellt.

Durch die nämlichen Eigenschaften wie die Arbeiten des Richters — erschöpfende Darstellung und Verwertung des vorhandenen Materials, wohlgeordneten und wohlwogenen, klaren Gedankengang — zeichneten sich auch die Arbeiten des juristischen Schriftstellers aus. Denn der unerfättliche Arbeiter fand neben seiner umfassenden Amtsthätigkeit noch Zeit zu wissenschaftlich juristischer Bethätigung. Seine wissenschaftlichen Arbeiten, die sich stets mit praktischen Gegenständen des schweiz. öffentlichen- und Privatrechts befaßten, im einzelnen aufzuzählen und zu würdigen, ist hier nicht der Ort; zwei derselben, durch welche der Name Soldans in den weitesten Kreisen der schweizerischen Juristenwelt bekannt wurde, seien indes immerhin erwähnt: seine Ausgabe des Obligationenrechts in zweiter Auflage, welche eine mit wahrhaft philologischer

Akribie durchgeführte Darstellung der Abweichungen des deutschen und französischen Textes des D. R. enthält und dadurch wertvolle Fingerzeige wie für die Auslegung des Gesetzes, so auch für die schweizerische Gesetzgebungstechnik giebt, und sein Kommentar zu den Fabrikhaftpflichtgesetzen, dieses Büchlein, das für die Gerichte, die sich häufig mit Haftpflichtsachen zu beschäftigen haben, zu einem Gegenstande des täglichen Gebrauchs, zu einem Hilfsmittel, das sie nicht mehr entbehren möchten, geworden ist. Einige der wissenschaftlichen Arbeiten Soldans waren als Referate für die Jahresversammlungen des schweiz. Juristenvereins bestimmt, dessen Arbeiten also durch den Dahingeshiedenen gefördert wurden. Diese große Verbindung der Juristen des gesamten Schweizerlandes betrauert in Soldan nicht nur ein thätiges Mitglied, sondern auch ihren verdienten Vicepräsidenten und Quästor; sie empfindet also seinen Verlust doppelt schmerzlich. Auch über die Landesgrenzen hinaus wird der Hingang des Berewigten in juristischen Körperschaften schmerzlich empfunden werden, da er auch als schweiz. Vertreter der internationalen kriminalistischen Vereinigung thätig war. Wissenschaftliche Arbeit hat der Berewigte auch geleistet als Lehrer in freien Vorlesungen, die er über einige Gegenstände des eidgen. Rechts (hauptsächlich die Haftpflichtgesetzgebung und die Organisation der Bundesrechtspflege) an der neugegründeten Universität Lausanne hielt. Seine Verdienste um Lehre und Anwendung des Rechts wurden denn auch von der Universität Basel durch Verleihung der juristischen Doktorwürde honoris causa verdienstermaßen geehrt. Diese Lehrthätigkeit, welche gleichmäßig seinen Familientraditionen und seiner persönlichen Veranlagung zu klarer, verständlicher, systematischer, also

in gutem Sinne lehrhafter Darstellung entsprach, war ihm unverkennbar neben seinem Richteramte besonders teuer. Neben seinen juristischen Arbeiten widmete sich Soldan außer der Pflege der Musik, besonders des Gesanges, mit Vorliebe, gleichsam zur Erholung, geschichtlichen Studien, welche ihm Gelegenheit gaben, sein hervorragendes Sammel- und Ordner-talent zu bethätigen, und durch die er sich eine umfassende Kenntniß der alten und neuen Geschichte seines Heimatkantons und der alten Bischofsstadt Lausanne erwarb. In Mühe und fruchtbringender Arbeit, den Dingen, welche nach dem Psalmisten das Leben köstlich machen, hat also der Verewigte ein großes, ja ein auf die Dauer selbst für seine Kräfte zu großes Maß auf sich genommen. Der unermüdlche Arbeiter und ausgezeichnete Jurist war aber zugleich ein durch und durch lebenswürdiger Mensch, kein Mann der großen geräuschvollen und ceremoniösen Gesellschaft, also im engern vertrauten Kreise ein lebenswürdiger anregender Gesellschafter, dessen Gesichtskreis über sein Fachwissen hinaus alles umfaßte, was die Zeit bewegte, ein selten treuer Freund in guten und schlechten Tagen, und der beste Sohn und Bruder.

Seine ausgezeichnete, greise Mutter umgab er täglich mit zart-sinnigster, rührender Sorgfalt, welche zeigte, daß die breit-schulterige wuchtige Gestalt mit dem mächtigen bärtigen Haupte in Wahrheit ein warmes und weiches Herz, eine außerordentliche Zartheit des Empfindens barg. Und nun ist er durch ein grausames Geschick vor der Zeit den Seinigen, den Freunden und dem Vaterlande, das von ihm noch lange Jahre ausgezeichnete Dienste erhoffen durfte, ent-rissen worden. Ein schwerer, ein uner-sezlicher Verlust. Jäh und unvermutet, am Arbeitstische, wo er

scheinbar in voller ungebrochener Gesundheit und Schaffenskraft seines Amtes waltete, hat ihm die rohe Faust des Todes die Feder aus der Hand geschlagen und das Leben des Mannes, der eben noch voller Geist und Kraft dastand, mit einem Schlage vernichtet. Schmerzerfüllt beugen wir uns in herzlicher Anteilnahme an dem herben Leiden der Hinterlassenen dieser Schicksalsfügung. Durch dieselbe hat, und das ist ihre versöhnende Seite, der rastlose Arbeiter die ewige Ruhe gefunden und ist er zwar vor der Zeit, aber auf der Höhe des Lebens, so daß es für ihn kein Niedersteigen gab, gefällt worden. Was er durch seine Arbeit und sein Beispiel gewirkt hat auf dieser Welt, wird nicht verloren gehen, sondern fortwirken in seinem Volke; sein Andenken wird in Ehren bleiben, sein Bild, so wie er in der Vollkraft der Jahre dahingeschieden ist, wird dauern in uns! Lieber Freund, lebe wohl!

Discours de Monsieur E. MÉTRAUX, avocat,

Président du Grand Conseil du Canton de Vaud.

Le canton de Vaud a été cruellement éprouvé dans le courant de cette année; il a perdu, ce printemps et cet été, deux de ses hommes politiques les plus marquants, deux de ses meilleurs magistrats: Jordan-Martin et Donat Golaz. Et voici qu'aujourd'hui encore, nous sommes appelés à rendre les derniers devoirs à l'un de ceux qui ont le plus honoré notre pays. Charles Soldan nous est enlevé prématurément, en pleine jeunesse, dans toute la vigueur de ses facultés. Il est mort au champ d'honneur, dans son

cabinet de travail du Palais de justice, la plume à la main, digne fin d'une vie toute de labeur et de dévouement.

On a beau dire que nul de nous n'est indispensable, que tout homme trouve son remplaçant, il est de ces existences dont la disparition laisse un vide immense. Ce n'est pas que Charles Soldan eût joué un brillant rôle politique; la politique n'était pas son affaire; il lui préférait le travail silencieux et fécond du juriste. Il n'en est pas moins vrai qu'il a laissé dans les divers postes élevés qu'il a occupés des traces profondes de son passage et qu'il a bien mérité de la patrie.

(Après avoir dit combien fut rapide la carrière du défunt, M. Métraux rappelle les qualités de son cœur et de son esprit, sa lucidité, sa méthode, sa netteté, qui lui permettaient d'énoncer son opinion sans équivoque.)

L'activité de Charles Soldan se portait dans des domaines variés. Il s'intéressait aux beaux-arts, aux sociétés d'utilité publique et de bienfaisance. Sous des dehors un peu froids, il cachait un cœur chaud et se montrait particulièrement obligeant vis-à-vis des jeunes avocats qui fréquemment mettaient à contribution sa science et sa complaisance.

Charles Soldan a grandement honoré son pays, aussi, au nom du Grand Conseil, du Conseil d'Etat, du Tribunal cantonal, au nom du canton de Vaud, lui apportons-nous l'hommage respectueux de notre reconnaissance et présentons-nous à sa famille le témoignage de notre profonde sympathie.

Discours de Monsieur le prof. JEAN BONNARD,

Recteur de l'Université de Lausanne.

Messieurs,

L'Université de Lausanne a tenu à se faire représenter à cette cérémonie funèbre et à déposer un dernier hommage sur la tombe d'un homme qui l'a beaucoup aimée et qui portait un vif intérêt à son développement.

Fils d'un homme qui voua sa vie à l'enseignement dans notre canton, Charles Soldan salua avec joie la loi qui consacra la transformation de notre ancienne Académie. Président du Conseil d'Etat à cette époque, il signa en cette qualité notre charte de fondation. La même année il contribuait à la création de la Société académique, destinée à grouper les amis de notre nouvelle institution, et dans le comité de laquelle il devait siéger plus tard. Lorsque la confiance des autorités fédérales l'eut appelé aux plus hautes fonctions judiciaires, l'intérêt qu'il nous portait ne se démentit pas. Malgré ses occupations absorbantes, il offrit à la Faculté de droit un cours sur l'organisation judiciaire fédérale, et pendant neuf ans il fit profiter nos étudiants de ses lumières et de sa haute compétence. Bien qu'il ne nous fût attaché par aucun titre officiel, il se considérait et nous le considérions aussi comme l'un des nôtres. Il n'était pas de cérémonie universitaire, triste ou joyeuse, à laquelle il ne tint à participer et où nous ne vissions avec plaisir sa loyale figure. Je ne puis songer sans émotion que la dernière fête à laquelle il ait assisté, la veille de sa mort, fut une réunion d'étudiants.

L'Université adresse l'hommage de sa respectueuse et profonde sympathie à ceux que Charles Soldan laisse derrière lui, en particulier à son frère, notre cher ancien collègue. Elle conservera de celui que nous pleurons un souvenir ému et reconnaissant; elle se rappellera qu'il fut pour elle, non seulement un professeur distingué, mais un ami véritable, un ami fidèle et dévoué.

Discours de M. CAMILLE DÉCOPPET, avocat.

Messieurs,

Cette tombe ne se refermera pas sur Charles Soldan et nous ne quitterons pas ce champ du repos sans avoir dit ici nous, ses amis, l'ami qu'il y eut en lui et la perte immense que nous avons faite.

On a pu rappeler ses talents, la culture de son esprit, la droiture et la fermeté de son caractère, sa vie puissamment laborieuse et ses nombreux travaux et la distinction avec laquelle il a rempli chacune des hautes fonctions auxquelles il a été appelé.

Mais qui dira jamais, comme il convient, les grandes qualités de cœur de celui qui était notre fierté et que la mort nous a si brutalement arraché?

Sous des dehors d'apparence un peu froids, à qui le voyait pour la première fois, Ch. Soldan cachait un cœur d'or, dévoué à tous, bienveillant, d'une sûreté et d'une fidélité à toute épreuve.

Nul de ses amis n'a ressenti quelque douleur sans qu'il y ait pris une large part. Nul d'entre eux n'a eu quelque joie sans qu'il s'en soit réjoui plus que lui-

même. Aucun de nous ne s'est adressé à lui, dans une circonstance difficile, dans un moment embarrassant, sans en obtenir aussitôt l'appui et les conseils précieux qu'il prodiguait de tous côtés. Il n'avait pas de plus grand bonheur que d'obliger et il ne connaissait aucune difficulté lorsqu'il s'agissait pour lui d'être utile.

Tel était, dans le magistrat que la patrie suisse pleure aujourd'hui, l'ami que nous avons perdu.

Disons-nous enfin que cette bienveillance et ce dévouement ne s'arrêtait pas au cercle restreint de ses amis et que bien souvent sous d'autres formes, sa générosité discrète a rendu plus d'un service autour de lui?

Rien ne peut faire mieux comprendre la douleur qui nous a saisis à la nouvelle de sa mort. Nous l'avions vu pendant les jours qui précédaient, la veille encore, bien portant et dispos. Et brusquement nous apprenons qu'il a succombé.

Il est tombé dans toute sa force, dans toute son activité, à l'heure où la pleine maturité de son talent, où son érudition sans cesse accrue donnaient encore au pays de si riches espérances.

Puisse sa famille trouver quelque consolation dans les regrets unanimes qui de toutes parts affluent autour d'elle!

Pour nous, le cœur navré, il ne nous reste qu'à te dire le dernier adieu, Charles Soldan.

Repose en paix; tu avais déjà fait plus que ta tâche. Ta mémoire nous sera chère entre toutes et ton souvenir vivant au milieu de nous nous rappellera le meilleur de nos amis.

